Falsche Zurückhaltung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **31 (1984)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-367249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

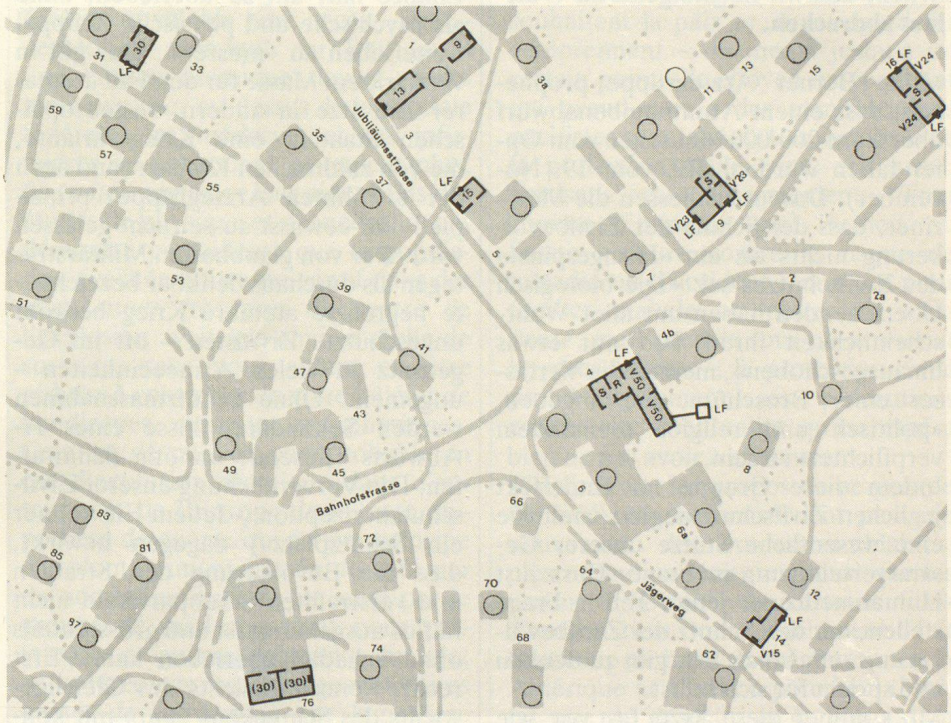
bildeten und einsatzfähigen Kader und Mannschaften zur Verfügung stellen.
Eine dritte Variante wäre die Integration des Zivilschutzes in die Armee. Damit würde eine einheitliche Sprache gesprochen und auch verstanden. Das Kaderproblem wäre weitgehend gelöst, und der Zivilschutz könnte von den Erfahrungen der Armee profitieren. Administration und Kontrollführung könnte auf ein Minimum reduziert werden.

Die Privatwirtschaft verlangt Innovationskraft, um auch in Zukunft bestehen zu können. Vor 20 Jahren wurde das «Zivilschutzmodell» geboren. Brauchen wir keine Innovation! Ich glaube doch – sogar sehr dringend. Neue Ziele anzustreben ist nicht immer bequem. Man möge mir deshalb verzeihen, wenn einige Gedanken für Leserohren vielleicht zu provokativ ausgefallen sind.
Der Zivilschutz der 90er Jahre hat andere Strukturen als 1962 zu beachten und zu verdauen. Sowohl jetzt wie auch in Zukunft verdient unser Volk einen guten Zivilschutz.

Der Stellenwert des Zivilschutzes entspricht noch lange nicht der Bedeutung, welche ihm eigentlich zukommt. Ich habe lediglich versucht, einige Probleme aufzuzeigen, welche den «Mann an der Front» beschäftigen, der die vielen Ziele und Massnahmen vom Papier in die Praxis umzusetzen hat.
Wir alle dürfen ob den vielen Schwierigkeiten nicht resignieren. Wir sind deshalb aufgerufen, eine Zivilschutzorganisation zu schaffen, die beim Schweizer, im Rahmen der Gesamtverteidigung, ebenso Anerkennung finden soll wie die Armee.»

Falsche Zurückhaltung

hwm. Die technische Schutzraumkontrolle im Milizsystem ist keine Erfindung des Bieler Zivilschutzes: Dies geht aus zahlreichen Reaktionen hervor, welche der Artikel in der Nummer 11/12 1983 der Zeitschrift «Zivilschutz» hervorgerufen hat. Darin wurde über die Schutzraumkontrolle der Stadt Biel berichtet und die Vermutung ausgesprochen, dass Biel «vermutlich» als erste Stadt dieses System praktiziere. Offenbar haben aber vor der Uhrenmetropole schon andere Gemeinden ähnliche Systeme angewandt. Die Redaktion möchte darauf hinweisen, dass sie nicht Biel ein besonderes Kränzlein winden wollte, sondern dem Redaktor ging es um die Sache als Ganzes. Es ist übrigens geradezu symptomatisch für den Zivilschutz in unserem Land, dass sehr viele grosse und kleine Gemeinden in aller Stille brauchbare Modelle entwickeln und nicht auf den Gedanken kommen, dass andere Gemeinden davon profitieren könnten. Es versteht sich von selbst, dass auch die «Zivilschutz»-Redaktion von dieser Entwicklung insofern betroffen ist, als auch sie ganz einfach nie den Überblick über die Eigendynamik der Zivilschutzorganisationen gewinnen kann. In diesem Zusammenhang ergeht einmal mehr der Aufruf an ZSO, dass sie Erfahrungen, neue Wege und Methoden, die sie ausgeheckt haben, auch der Zeitschrift mitteilen. Das hat nichts mit Profilierungssucht zu tun, sondern liegt im Interesse der Zivilschutzbewegung allgemein. Falls Sie also glauben, etwas Neues entwickelt zu haben, das andere Gelbhelme interessieren könnte, dann scheuen Sie sich nicht, dies der Redaktion mitzuteilen. Die Zeitschrift «Zivilschutz» ist das richtige Organ, die richtige Plattform dafür.



Jede **ZUPLA** massgeschneidert

Ob aus Grundbuchplänen jeden Massstabes, oder aus Übersichtsplänen 1 : 5000 oder 1 : 10 000, ob aus der Landeskarte 1 : 25 000 . . . immer haben wir für Sie die richtige Lösung bereit. Die Lösung, welche Ihren Vorstellungen und Wünschen und den kantonalen Vorschriften entspricht und die Lösung, welche vor allem auch Ihren finanziellen Mitteln Rechnung trägt. Man sagt uns nach, in der ZUPLA weitaus die grösste Erfahrung zu besitzen. Rufen Sie uns an, wo immer auch Sie sind; wir beraten Sie kostenlos, unverbindlich und fachgerecht. Ihr Spezialist für die Zuweisungsplanung.

ærni-leuch ag

Abt. Reprographische Betriebe

Zieglerstrasse 34, 3007 Bern, 031/53 93 81